

Baugeschichte

Der Ort Wissen wird erstmals im Jahr 1213 unter den Besitzungen der Abtei Kamp genannt (LACOMBLET, UB. II; Nr.45). Die Burg wurde im Laufe des 14. Jh. von den Herren von der Straeten erbaut, die 1436 (NIJHOFF, GED. IV, Nr. 158) und 1452 (KNIPPENBERG, Hist. ecclesiastica p. 296) als ihre Besitzer erscheinen. Der Lehensherr war der Propst zu Xanten, von dem 1450 Johann von Broichhuvsen, Herr zu Loe, das Haus zu Lehen empfing (Urk. Xanten, Stiftsarchiv R. I. 1 25 1).

Die von Gräften^{*1} umgebene Schlossanlage besteht aus einer Vorburg, einer Kernburg sowie einer Mühle und einem großen Park mitsamt einer Orangerie.

In einer Urkunde von 1372 wird neben der Kernburg auch eine Vorburg genannt, was auf die damalige stattliche Größe der Anlage hindeutet und den Schluss zulässt, dass deren Ursprünge bereits wesentlich älter sein könnten. Vermutet wird, dass sich Schloss Wissen aus einer Turmhügelburg entwickelt hat. Darauf deutet das dicke Mauerwerk des heutigen Haupthauses hin, das wahrscheinlich aus einem dreigeschossigen, hausartigen Wohnturm gewachsen ist. Als Zeuge des 14. Jahrhunderts können zwei Fassaden der Vorburg und der Sockel des *Dicken Turmes* angesehen werden.

Die Schlossanlage erfuhr im Laufe der Jahrhunderte vier grundlegende Um- und Ausbauten, jeder dem damaligen Zeitgeschmack entsprechend.

Im 15. Jahrhundert erfuhr das Haupthaus eine Erweiterung zu einer Vierflügelanlage, die Franz van den Loe um 1550 nach seiner Hochzeit mit Sophia von Nesselrode im Stil der frühen, niederländischen Renaissance umbauen und deren Äußeres durch zahlreiche Treppengiebel und Erkertürmchen umgestalten ließ.

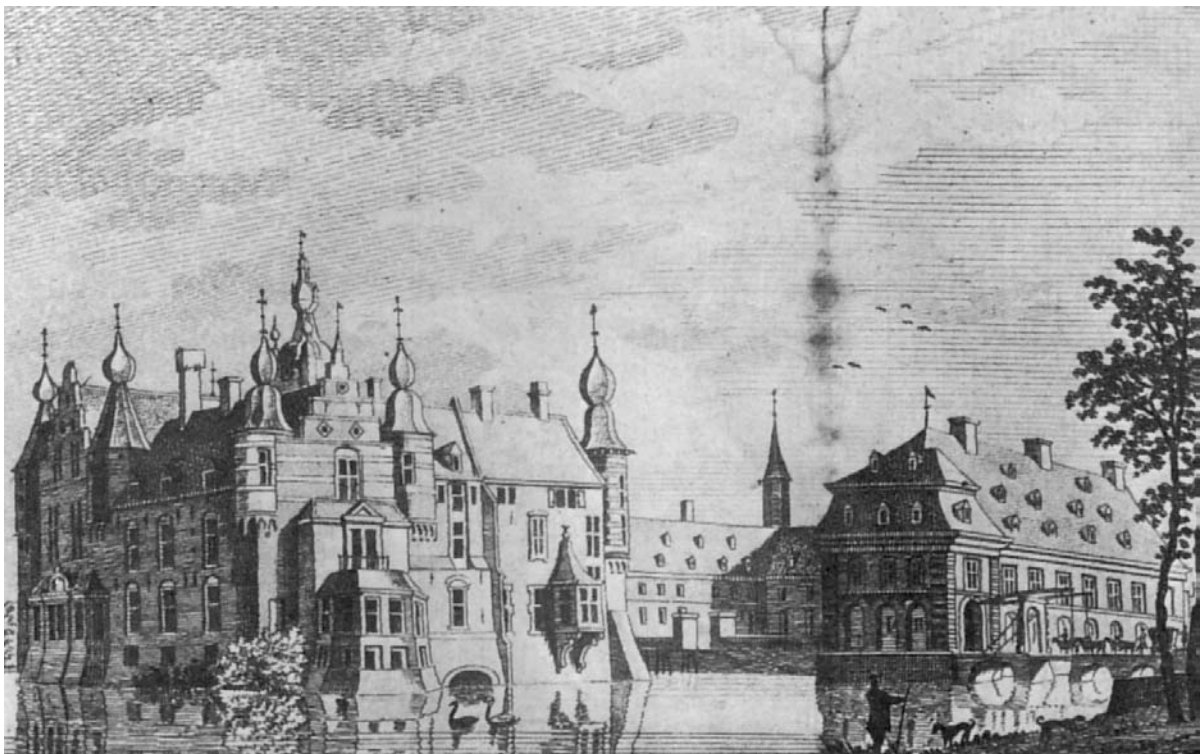
Nachdem hessische Truppen das Schloss im Dreißigjährigen Krieg unter Hauptmann Feltdfenger 1641 geplündert hatten, wurde in der Zeit um 1740 die ehemalige hölzerne Zugbrücke durch eine steinerne Bogenbrücke ersetzt, die zum heutigen Torbau führt.

Um 1770 wurde die Anlage zu einem schlichten, barocken Landschloss nach französischem Vorbild umgebaut. Bauherren waren Franz Karl von Loë und seine Frau Alexandrine, geborene Gräfin von Horrion. Dabei wurden sämtliche architektonischen Elemente des 16. Jahrhunderts entfernt, und das Mauerwerk aus Backstein erhielt einen weißen Verputz. Darüber hinaus wurden die Bauten mit einem Mansarddach versehen, und ein Großteil der heute noch erhaltenen Parkanlagen angelegt. Während dieser Arbeiten wurde auch der *Dicke Turm* der Vorburg bis auf eine Höhe von etwa zwölf Metern abgetragen.

Unter Graf Max von Loë und seiner Frau Therese, geborene Gräfin von Arco-Zinneberg, erfolgte eine Rückführung der Architektur zum Vorbild des Mittelalters. In den Jahren 1876 bis 1886 wurde unter Leitung des Kölner Baumeisters Vincenz von Statz ein Umbau des Schlosses im Stil der Neugotik vorgenommen: Der weiße Putz wurde entfernt und die Gebäude mit einem neuen Satteldach versehen. Auch baute man den *Dicken Turm* nach alten Zeichnungen wieder auf. Während der Umgestaltung der Schlossanlage wurde auch eine neugotische Kapelle errichtet. Mit der malerischen Ausgestaltung wurde Eduard von Steinle, der mit Statz befreundet war, beauftragt. Steinle gilt als der letzte Vertreter der Nazarener Schule. Im Gegensatz zur vorherigen Hauskapelle, die fortan als Sakristei diente, stand diese neue Kapelle auch der Bevölkerung aus der „Umgegend“ zur Verfügung.

Im 19. Jahrhundert erfuhr der Schlosspark eine Erweiterung zu seiner heutigen Größe. Seine jetzige Form verdankt das Schloss Wissen einer Sanierung in den Jahren 1969 bis 1973. Zwar waren die Gebäude während des Zweiten Weltkriegs nicht durch direkten Bombentreffer zerstört worden, doch

hatten Bomben- und Granatsplitter die Dächer der Anlage arg in Mitleidenschaft gezogen. Die Folge waren starke Wasserschäden in den oberen Etagen. Hinzu kamen Wasser- und Mauerschäden in den unteren Stockwerken und eine allgemeine Überalterung der Bausubstanz. Darüber hinaus war die Balkenaufgabe der Decken größtenteils verfault. Das Fehlen jeglicher moderner Installationen war ein weiterer Grund, weswegen die Schlossgebäude seit 1957 nicht mehr bewohnt waren. Eine Sanierung war mithin unumgänglich. In ihrem Zuge wurden die Kriegsschäden beseitigt, Wasser- und Elektroinstallationen vorgenommen und damit begonnen, die drei historischen Säle des Schlosses zu restaurieren. Während des Umbaus mussten der Ostflügel bis auf die Reste der Wehrmauer, der nördliche Querflügel, das so genannte *Nierskabinett* – ein Erker an der Südostseite – und die Gartenterrasse entfernt werden. Außerdem wurden die neugotischen Architekturzutaten rückgebaut und das Haupthaus um ein niedriges Geschoss aufgestockt.¹



Ansicht von Jan de Beijer - 1643

Erklärungen:

*¹ **Gräfte** ist die westfälische Bezeichnung für einen Wassergraben, der ursprünglich einen Adelssitz zu Verteidigungszwecken umgab. In späteren Zeiten konnten Gräften Bestandteil der Gartengestaltung im Umfeld von Wasserschlossern sein. Bei einigen Adelssitzen war die Gräfte auch gleichzeitig der Mühlenteich für die herrschaftliche Kornmühle als Bannmühle.

Auch bäuerliche Höfe waren in der Nordhälfte Westfalens oftmals von Gräften umgeben. Die höchste Dichte solcher Gräftenhöfe fand sich um 1820 zwischen Ruhr und Lippe und im mittleren Münsterland.

Das ehemalige niederdeutsche Wort *Graft* für Graben und das niederländische *Gracht* sind verwandt. Man spricht vom niederdeutsch-niederländischen Wandel von *ft* zu *cht*.

Rainer Ise war in seiner Kindheit oft mit dem Fahrrad nach Schloss Wissen gefahren und konnte einmal die Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Schlosspfarrer im Schlossgarten und in der Kapelle wahrnehmen.

¹ Quelle: Wikipedia am 09.12.2010 - http://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Wissen